

DUMONT

DIREKT

HOCH-
KULTUR
IM
RAMPEN-
LICHT

Salzburg

Ein hohes Maß an
Sinnlichkeit

Vom Trachtenstadl
zur Red Bull World

DIE
»ENGELSSTIEGE«
HINAUF

UFER-WECHSEL

Von KATZEN,
STIEREN
und
unbeugsamen
Erzbischöfen

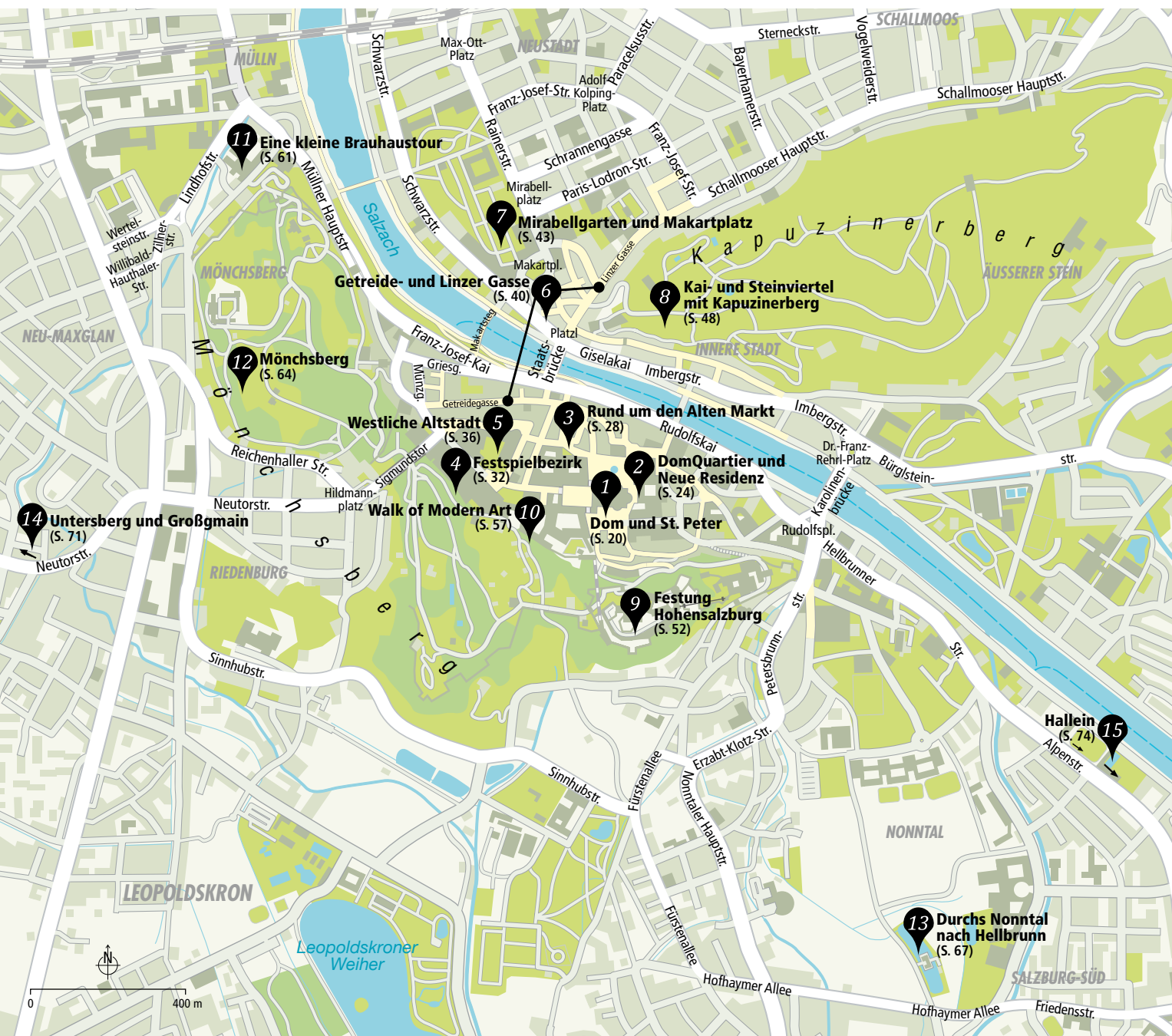
PROST UND
MAHLZEIT



Gegenwartskunst
open air

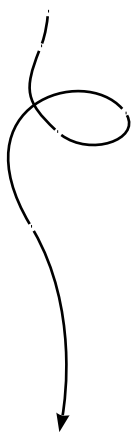
MIT
GROSSEM
CITYPLAN

15x Salzburg direkt erleben





Salzburg



Walter M. Weiss

Inhalt

Das Beste zu Beginn

S. 4

Das ist Salzburg

S. 6

Salzburg in Zahlen

S. 8

Was ist wo?

S. 10

Augenblicke

Mittelalter trifft Barock

S. 13

Süße Hingabe

S. 14

Spielfreude im Herzen

S. 16

Ihr Salzburg-Kompass

15 Wege zum direkten Eintauchen
in die Stadt

S. 18

...

1

Barocke Symphonie –
Dom und St. Peter

S. 20

...

2

Tauchgang in die Stadt-
geschichte – **DomQuartier
und Neue Residenz**

S. 24

...

3

Durch das städtische
Wurzelwerk – **rund um
den Alten Markt**

S. 28

...

4

Spektakel für Jedermann –
Festspielbezirk

S. 32

...

5

Wo Pferde baden gingen –
westliche Altstadt

S. 36

...

6

Nicht ohne mein Dirndl –
Getreide- und Linzer Gasse

S. 40

...

7

Amadeus, Amadeus –
**Mirabellgarten und
Makartplatz**

S. 43

...



- 8** Salzburgs Riverside – **Kai- und Steinviertel mit Kapuzinerberg**
S. 48
- 9** Meisterstück der Wehrhaftigkeit – **Festung Hohensalzburg**
S. 52
- 10** Der rote Faden – **Walk of Modern Art**
S. 57
- 11** O'zapft is! – **Eine kleine Brauhaustour**
S. 61
- 12** Kulturhoch über der Altstadt – **Mönchsberg**
S. 64
- 13** Lustwandeln – **durchs Nonntal nach Hellbrunn**
S. 67
- 14** Vor der Haustür – **Untersberg und Großmain**
S. 71
- 15** An der Wiege des Wohlstands – **Salz- und Keltenstadt Hallein**
S. 74

Salzburger Museumslandschaft
S. 78

Erinnerungsorte des Holocaust
S. 81

Architektur – modern + postmodern
S. 82

Salzburger Literatouren
S. 83

Pause. Einfach mal abschalten
S. 84

 **In fremden Betten**
S. 86

 **Satt & glücklich**
S. 90

 **Stöbern & entdecken**
S. 98

 **Wenn die Nacht beginnt**
S. 104

Hin & weg
S. 110

O-Ton Salzburg
S. 114

Register
S. 115

Abbildungsnachweis, Impressum
S. 119

Kennen Sie die?
S. 120

Das Beste zu Beginn



Frohes Fest bei 38° im Schatten

Überraschung: In Salzburg können Sie jederzeit in weihnachtlichen Gefühlen schwelgen, dafür sorgt das Weihnachtsmuseum mit seiner nostalgischen Dauerschau (www.salzburger-weihnachtsmuseum.at). Unverblümt kommerziell, aber besuchenswert ist der kolossale Laden für Krippen und Christbaumschmuck in der Judengasse 11.

Und noch ein Wow-Erlebnis

Per pedes oder Lift auf den Mönchsberg, einen Tisch im Restaurant-Café Stadltalm sichern und bei herzhaftem Gulasch oder Kaiserschmarrn den Traumblick genießen. Für den Fall, dass Ihnen die überirdische Pracht den Kopf verdreht, wird keine Haftung übernommen (www.stadltalm.at).



Festspielklänge ohne Karten

Um die großen Opernereignisse mitzerleben, bedarf es nicht unbedingt einer kostbaren Eintrittskarte. Auf dem Kapitelplatz werden im Hochsommer via Hightech-Soundsystem und Großbildschirm Höhepunkte vergangener Saisons übertragen, und zwar für genau keinen Cent.

Der Uni aufs Dach gestiegen

Unterwegs Richtung Hellbrunn, empfiehlt sich ein Abstecher zum Unipark Nonntal. Zum einen, weil der großzügige Glaskubus eindrücklich beweist, wie beherzt man hier in zeitgemäße Bildungspolitik investiert. Vor allem aber genießen Sie von seinem Dachcafé einen spektakulären (und sehr ungewohnten) Rundblick auf die Stadtberge. Café Unikum Sky, Mo–Fr 10–19, Sa ab 8, Juli/Aug. bis 22 Uhr.

Walking Tourists

Die beste Art, Salzburg kennenzulernen, ist nach wie vor zu Fuß. Denn das Herz der City ist äußerst überschaubar und in nur einem Viertelstündchen zu durchqueren. Ihr Auto jedenfalls ist hier völlig deplatziert, zumal die Stadt ihre ganze Aufmerksamkeit fordern wird. Zur Not warten (fast) überall Busse darauf, bestiegen zu werden.

Über 1000 Jahre Gastlichkeit

Das älteste Gasthaus Europas hat über 1200 Jahre auf dem Buckel und ist dann auch noch kein modrig-düsterer Schuppen mit kalorienschwerer Traditionskost, vielmehr ein zeitgemäßes Gourmetlokal mit wunderschönem – barockisiertem – Ambiente und beschwingenden Mozart Dinner Concerts. Wenn das kein Superlativ ist, der auf der Zunge zergeht ... (www.stpeter.at).



Kokette Kost für Leckermäuler

Mozartkugeln und Salzburger Nockerl kennt jeder. Aber Venusbrüstchen? Das Rezept für das verführerisch halbkugelige Konfekt aus Maroni-Nougatmasse mit einem kecken Stück Amarena-Kirsche obendrauf stammt angeblich aus der Barockzeit. Neu kreiert haben es im Mozartjahr 1991 die Spezialisten für süße Specereyen von Stranz & Scio. Seither sind sie in aller Munde. Zu Hause angekommen, müssen Sie dank Online-Shop auf den Hochgenuss nicht verzichten: www.stranzundscio.com.

Völlig ungeniert losjauchzen

Im Schlosspark von Hellbrunn können Sie sich von den Wasserspielen mit verborgenen Spritzdüsen überumpeln (und durchnässen) lassen (oder zumindest so tun). Äußerst vergnüglich!

The Sound of Music – jetzt aber!

Sie kennen den Film nicht?! Dann sollten Sie gerade deshalb eine Rundfahrt zu den Original-Drehorten oder einen Tisch in der Sound-of-Music-Dinner-Show buchen. Den Film können Sie daheim nachschauen.



Sie treffen mich meist lustvoll durch die Altstadt schlendernd. Denn obwohl ich im nur zwei Bahnstunden entfernten Wien zu Hause bin: An Salzburgs Pracht kann ich mich einfach nicht satt sehen. Mein persönlicher Link: www.wmweiss.com.

Fragen? Erfahrungen? Ideen?

Ich freue mich auf Post.



Mein Postfach bei DuMont:
wmweiss@dumontreise.de

Das ist Salzburg

»Ich schwöhre bey meiner Ehr, dass ich die Salzburger nicht leiden kann; sie sind mir gantz unerträglich.« Eine Erstorientierung für Besucher der Salzachstadt mit einem so misslaunigen Zitat ihres größten Sohnes zu beginnen ist, ich gebe es zu, eine kecke Volte und ziemlich unfair. Ja, sicherlich, so wie Wolfgang Amadeus Mozart, nachdem man ihn auf Befehl des Fürsterzbischofs per Fußtritt aus den Salzburger Diensten expediert hatte, haben auch nachgeborene Landsleute von ihm immer wieder mit der hiesigen Mentalität gehadert. Allerdings zählt die Klage über Dünkel und Konservatismus von in Tracht und Loden gewandeten Einheimischen, die man gelegentlich hört und liest, zu den ewigen Stereotypen – vergleichbar jenem über den Schnürlregen, der ja hier am Nordrand der Alpen auch nicht so in Permanenz schnürlt, wie das Klischee uns glauben machen will. In Wahrheit ist das Gros der Salzburger natürlich äußerst gastfreundlich und weltoffen. Wie denn sonst könnten sich jedes Jahr über 1,5 Millionen Besucher hier so wohl fühlen?

Zwischen Barock und Business

Doch widmen wir uns zunächst den betörenden Äußerlichkeiten: Dom, Residenz, Kollegienkirche, Schloss Mirabell, all die Statuen und Brunnen, der bunt bewegte Stuck und Marmor vor der felsigen Kulisse von Mönchs-, Festungs- und Kapuzinerberg: Ist von Salzburg die Rede, denkt wohl jeder zuerst an diese unvergleichliche Stadtsilhouette, an Trachten, Mozartkugeln und Festspieltrubel, kurz: an eine Insel des Überschwangs und barocken Lebensgefühls im schnöden Fluss des modernen Alltags. Doch beim Blick auf dieses bauliche Gesamtkunstwerk wird allzu leicht übersehen, dass diese Stadt auch Lebens- und Wirtschaftsraum für über 150 000 Menschen ist und ganz andere, sehr gegenwärtige Facetten aufweist.

Drehscheibe Mitteleuropas

Als Österreich am 1. Januar 1995 der EU beitrug, bescheinigte ein führender Ökonom der Stadt Salzburg mit gutem Grund, sie könne schon bald die Position einer »Verteiler-Drehscheibe« einnehmen – und zwar für den großen mitteleuropäischen Raum zwischen München und Wien, Verona und Prag. Die Prognose basierte auf harten Fakten und hat sich bewahrheitet. Immerhin liegt die Kaufkraft der Salzburger seither stets deutlich über, ihre Arbeitslosenrate im nationalen Vergleich indes deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Im Bank- und Kreditwesen fungiert die Stadt schon längst als Drehscheibe, desgleichen im Frachtverkehr. Auch als Industriestandort präsentiert sie sich mit rund 650 Betrieben und mehr als 50 000 Beschäftigten als respektable Player. Zudem ist sie ein wichtiger Universitätsstandort mit über 18 000 Studenten, ergo jung und auch deshalb dynamisch, zukunftsorientiert. Die Gastro-, Kunst- und Medienszene etwa birzt geradezu vor Kreativität. In vielen Lokalen, Läden, Ateliers, Hotels fühlt man sich, wie in einem gemütlicheren Paris oder London, ganz am Puls der Zeit.



Beim Museumsbesuch auf dem Mönchsberg sollten Sie eine Kaffeepause einplanen.

Auf der schönen Seite des Lebens

Für diese alles in allem sehr günstige Situation gibt es eine Reihe von Gründen: zum einen wohl die Lage in unmittelbarer Nähe zur deutsch-österreichischen Grenze mit ihrer dichten Verkehrsinfrastruktur, zum anderen – und vor allem – die hohe Lebensqualität. Man nehme nur etwa die Sicherheit: Sie ist für eine Stadt dieser Größe ungewöhnlich hoch, was sich allein schon an der Sorglosigkeit ablesen lässt, mit der die zahlreichen Gäste aus Italien hier ihre Pelze und Juwelen spazieren führen. Auch die Umwelt – Luft, Wasser, die weitläufigen Wälder und Wiesen – erweist sich als besonders intakt. Und *last but not least* ist das kulturelle Angebot das ganze Jahr über enorm. Gar nicht zu reden von dem Feuerwerk an hochkarätigen Veranstaltungen während der Festspiele im Sommer. Wenn man an einem x-beliebigen Tag im Juli oder August – in den drei Festspielhäusern, auf der Festung, an der Uni, im Landestheater, in Hellbrunn, der Residenz, den zahlreichen Kirchen ertönen allenthalben Sonaten und Symphonien, Divertimenti und Arien, werden Dramen und Komödien in Szene gesetzt ...; wenn man an einem solch typisch salzburgischen Tag im Tross edel gewandeter Festspielgäste durch die scheinwerferbestrahlte Altstadt flaniert, sich dann vielleicht gar noch in einem gemütlichen Gasthof an Salzburger Nockerln gütlich tut, versteht man vollkommen, warum alljährlich Zehntausende hierher pilgern, um gemeinsam dieses Ritual zu zelebrieren. Und man ertappt sich vielleicht bei einem Gedankenspiel: Angenommen, eines Abends erschiene Mozart, vom Olymp der Musen herabgestiegen, höchstpersönlich auf der Humboldt-Terrasse am Mönchsberg und schaute auf das Treiben herab: Würde er allem Ärger über den Dünkel der Salzburger Herren zum Trotz den vom wahren Zauber der Stadt und ihrer Musik Beseelten ein aufmunterndes Augenzwinkern schenken?!

Salzburg in Zahlen

1

Euro kostet die einmalige Anmeldung für die uneingeschränkte Nutzung des Citybike-Service.

12

Mal hat der führende Fußballclub der Stadt die nationale Meisterschaft gewonnen, davon neun Mal seit seiner Umbenennung 2005 in FC Red Bull Salzburg.

18

Euro kostet es, einen Tag seinen fahrbaren Untersatz in der Altstadtgarage zu parken.

22

Gramm bringt die einzig echte Original Salzburger Mozartkugel auf die Waage, von der in der Konditorei Fürst jährlich rund drei Millionen Stück per Hand hergestellt werden.

50,3

Prozent aller abgegebenen Stimmen hat der neue Bürgermeister Harald Preuner als Kandidat der ÖVP bei der Stichwahl im Dezember 2017 auf sich vereint.

141

Tage im Jahr schnürlt es im Durchschnitt vom Salzburger Himmel bzw. fällt Schnee – immerhin um fast 60 Prozent häufiger als in Wien.



184

Kilometer misst das innerstädtische Radwegenetz.

200

Jahre war es im Mai 2016 her, dass Stadt und Land Salzburg politisch endgültig an Österreich fielen.

204

Beherbergungsbetriebe sorgen sich um das Wohl der Übernachtungsgäste.

3511

Mitarbeiter beschäftigen die Salzburger Festspiele im Juli/August. Ganzjährig sind für sie hauptberuflich über 200 Personen tätig.

8000

Euro und manchmal sogar mehr muss man mittlerweile für den Quadratmeter einer neuen Luxuswohnung in bester Lage berappen.

152 367

Einwohnerzahl am 1. Januar 2017

1748 882

Gäste zählte die Stadt im Jahr 2016/2017, davon fast 270 000 aus Deutschland.

260875
Besucher verzeichneten
die Festspiele im Sommer
2018.



Was ist wo?



Salzburgs Stadtherz lässt sich komfortabel und kostensparend erkunden – nämlich zu Fuß. Denn trotz ihrer historischen Größe und gegenwärtigen Dynamik hat sich die Salzachmetropole eine sympathische Überschaubarkeit erhalten. Die zentralen Bezirke beiderseits des Flusses kann man in plusminus 20 Minuten durchqueren.

Der prächtige Kern

Das »Herz vom Herzen Europas« nannte Hugo von Hofmannsthal Salzburg, die Hauptstadt des gleichnamigen Bundeslands. Und in der Tat hat man den Eindruck, als hätten die Schöpfung und ihre irdischen Helfer der Menschheit an diesem Ort vor Augen führen wollen, welch harmonische Schönheit europäischer Geist im Verbund mit einer großmütigen Natur zu schaffen imstande ist. Die **Altstadt am linken Salzachufer** (🏰 F/G 6/7) mit dem Dom und den beiden Residenzen in ihrer Mitte ist eine Manifestation barocken Lebensgefühls und ein einzigartiges Gesamtkunstwerk. Diese festliche, in weiten Teilen ihres Zentrums freilich architektonisch auch noch recht mittelalterlich anmutende Stadt, in der zu Füßen des mächtigen Mönchsbergfelsens auch die Festspiele mit ihren drei großen Bühnenhäusern beheimatet sind, brachte nicht nur einen Wolfgang Amadeus Mozart hervor. Sie inspiriert bis heute Künstler aus aller Welt zu kreativen Höhenflügen.

Die rechtsufrige Altstadt

Mit der gleichen Mischung aus üppigem Barock und strengem Mittelalter wartet, wenngleich in etwas kleinerer Dimension, auch der **Altstadtteil rechts des Flusses** (🏰 F/G 5/6) auf. Sie spazieren durch die Prunkräume des fürsterzbischöflichen Lustschlosses Mirabell und dessen eleganten Park. Vom angrenzenden Mozarteum ist es nicht weit bis zum Wohnhaus der Mozarts und weiter in die Linzer Gasse, dieses stimmungsvolle Gegenstück zur berühmten linksufrigen Getreidegasse. In der Dreifaltigkeitskir-

che können Sie die Vielfalt der Fischer von Erlach'schen Formen und auf dem Sebastiansfriedhof viele kunstvolle Grabstätten bewundern.

Die restlichen Bezirke

Das Stadtgebiet gliedert sich in zwei Dutzend Stadtteile. An die Altstadt links der Salzach grenzen die Vorstädte **Nonntal** (🏰 G–J 7–9) und **Mülln** (🏰 E 5–6), deren Wurzeln ebenfalls bis ins Frühmittelalter zurückreichen. Um 1900 entstanden ein Stück westlich der Stadtteil **Riedenburg** (🏰 E 7) und, auf dem Boden der abgerissenen Bastionen im Norden, das Andräviertel, auch **Neustadt** (🏰 F/G 5) genannt. Die vormaligen Dörfer **Maxglan** im Westen und **Liefering** im Nordwesten, **Gnigl** im Osten und **Morzg** im Süden wurden zwischen den Weltkriegen eingemeindet. Zu einem Hotspot zeitgenössischer Kultur hat sich jüngst dank Institutionen wie Literaturhaus, Fotohof und Stadtbibliothek der Bezirk **Lehen** (🏰 D/E 4) entwickelt. Nach 1950 wuchs als jüngster Siedlungskern **Salzburg-Süd** (🏰 H/J 8/9) mit den Bereichen Herrnau, Josefiau und Alpensiedlung aus dem Boden. Aus derselben Zeit stammen auch die übrigen Stadtteile an der Peripherie, die vielerorts immer mehr mit selbstständigen Anrainergemeinden wie Anif oder Grödig zu einem mittlerweile immer geschlosseneren Ballungsraum verschmelzen. Außerhalb dieser Siedlungsgebiete, jedoch sehr wohl auf Salzburger Territorium, liegen die Landschaftsräume **Gaisberg** im Osten, nördlich zu dessen Füßen **Heuberg** sowie im Süden **Hellbrunn** mit seinem so charmannten wie berühmten Schloss.

Romantische Stadtansichten

Seine unvergleichliche Anmut verdankt Salzburg nicht zuletzt auch den zahlreichen Stadtbergen. Sie machen jeden Erkundungsgang doppelt kurzweilig, indem sie immer neue Perspektiven auf dieses urbanistische Wunderwerk eröffnen. Ein, zwei ihrer »Gipfel« zu erklimmen ist ein Muss. Zumal, wer steile Treppen scheut, auf Standseilbahn beziehungsweise Aufzug umsteigen kann. Zuvorderst zu nennen ist, wenn es um klassische Salzburg-Panoramen geht, die **Humboldt-Terrasse** (☞ Karte 2, A/B 2). Immerhin hat der Berliner Naturforscher von diesem Aussichtspunkt auf dem Mönchsberg oberhalb des Klausentores anno 1798 verückt jenen Ausspruch getan, demgemäß der Blick von hier über die Altstadt zu den absolut reizendsten auf diesem Planeten zählt. Kaum minder malerisch liegt einem das verschachtelte Dächermeer mit seinen Türmen und Kuppeln von schräg vis-à-vis zu Füßen – von der **Hettwerbastei** (☞ Karte 2, D 3) an der Westspitze des Kapuzinerbergs.

Einen schönen Blick in südöstlicher Richtung gewährt der **Nonnberg** (☞ Karte 2, D/E 5), am besten vom Vorplatz des Stifts. Noch weiter und dazu 360° rundherum reicht der Ausblick von der **Hohensalzburg** (☞ Karte 2, D 5/6).

Malerisches Umland

Nicht weniger anmutig präsentiert sich die Umgebung der Stadt, die immer für einen Abstecher gut ist: Für echtes Alpenfeeling sorgt beispielsweise der fast 2000 m hohe **Untersberg** (☞ Karte 3, C 5) an der Grenze zu Bayern. Noch auf Stadtgebiet dem Himmel am nächsten kommt, wer die Ausflugsstraße auf den Gaisberg bis zu deren Ende, der 1288 m hohen **Gaisbergspitze** (☞ Karte 3, E 2), hinauffährt. Dass das Salzburger Umland zu den allerersten Industrie-regionen der Welt zählt, wo die Kelten bei **Hallein** (☞ Karte 3, E 5) schon vor 2500 Jahren Salz aus der Erde holten, steigert den Reiz für Kulturinteressierte. In die **Salzwelten** (☞ Karte 3, E 5) sausen Besucher auf zwei großen Bergmannsrutschen.

